DEUTSCH

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

ZENTRALE AUFGABEN DES DEUTSCHUNTERRICHTS

Sprachentwicklung ist ein schöpferischer Prozess und Ergebnis einer positiven Gesamtentwicklung. Die Ausbildung von Wortschatz, Begriffsbildung, grammatikalischen Strukturen, Artikulation, Intonation und metasprachlichen Möglichkeiten ist von Geburt an eingebettet in ein Wechselspiel mit der kognitiven und interaktiven Entwicklung. In ihrem Verlauf sind große individuelle Unterschiede zwischen den Kindern zu beobachten. Deshalb kommt der Kooperation zwischen Grundschulen und Kindergärten und den Eltern hohe Bedeutung zu.

Auch während der Grundschulzeit befinden sich die Kinder noch in einer entwicklungsintensiven Phase ihres Spracherwerbs. Dabei fallen Abweichungen vom Erwachsenenmodell auf. Diese zeigen, dass das Kind seine sprachlichen Äußerungen nach bestimmten Prinzipien bildet, die in sich ein logisches System darstellen.

Die Fähigkeit der Kinder, sich in der Standardsprache zu verständigen und zu lernen, ist ein zentrales Anliegen der Grundschule. Mundart und Umgangssprache haben als Ausdruck der sprachlichen Identität vieler Schülerinnen und Schüler einen besonderen Stellenwert und beanspruchen auch in spezifischen Kommunikationssituationen in der Schule Bedeutung.

Das sprachliche Vorbild der Erwachsenen, das Gespräch mit ihnen und der Kindergruppe haben einen wirksamen Einfluss auf den kindlichen Spracherwerb. Dieser muss durch die gesamte Schulzeit hindurch beachtet, beobachtet und ganzheitlich gefördert werden.

Die Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, den Kindern die Sprache als wichtigstes Mittel zur zwischenmenschlichen Verständigung, zur Wahrnehmung, Verarbeitung und Vermittlung der realen Welt, zur Entwicklung von Vorstellungswelten und zum Nachdenken über sich selbst erfahrbar und nutzbar zu machen. Der Deutschunterricht dient der Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit. Er berücksichtigt die Erkenntnisse der Sprachlern-, Lese- und Hirnforschung.

Der Deutschunterricht gliedert sich in die Arbeitsbereiche Sprechen, Lesen, Schreiben und Sprachbewusstsein entwickeln. Diese Bereiche sind eng miteinander verknüpft und sollen von den Kindern auch im Unterricht nicht isoliert, sondern ganzheitlich erlebt werden.

Das Lesen- und Schreibenlernen ist ein lebenslanger Prozess. Er eröffnet den Weg in die Schriftkultur und sichert eigenständige Teilhabe. Die Kinder zeigen bei Schuleintritt sehr unterschiedliche Erfahrungen mit Schrift. Auf dieser Grundlage entwickeln sie ihre Zugriffsweisen auf die Schriftsprache und setzen sich mit ihr aktiv und entdeckend auseinander. Auch hier müssen ihre individuellen Unterschiede von Anfang an und über die gesamte Grundschulzeit hinweg berücksichtigt werden. Die Entwicklungsunterschiede der Kinder bestimmen den Unterricht und fordern Differenzierung und Individualisierung. Neben einer genauen Eingangserhebung ist auch eine fortlaufende Beobachtung der Entwicklung notwendig, um alle Kinder gezielt unterstützen zu können. Dies gilt gleichermaßen für Kinder mit Sprachschwierigkeiten, Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben, aber auch für Kinder mit besonderer Sprachbegabung.

Zuwendung und Aufmerksamkeit widmet die Schule auch den Kindern, die die deutsche Sprache noch nicht zureichend beherrschen, weil sie zum Beispiel erst geringe Vorerfahrungen haben oder eine andere Muttersprache sprechen. Hier können sich auch Kinder als Sprachlotsen gegenseitig unterstützen.

Andererseits werden die verschiedenen Herkunftssprachen in der Klasse und damit die besonderen Kompetenzen dieser Kinder als eine Bereicherung des Deutschunterrichts und als Anlass zu Sprachbetrachtungen aufgegriffen und genutzt.

Der Deutschunterricht sucht auch die Verbindung zu den Fremdsprachen Englisch oder Französisch. Aus der Betrachtung verschiedener Sprachen ergeben sich fruchtbare Unterrichtssituationen und Einblicke in die Lebens- und Gedankenwelt anderer Kulturen. Der Vergleich grammatikalischer Strukturen in unterschiedlichen Sprachen erweitert die Sprachkompetenz und führt zum Erwerb einer Sprachlernkompetenz. Das Fach Deutsch versteht sich auch als Fach, das Deutsch als Zweitsprache vermittelt.

Der Schriftspracherwerb stellt eine eigenaktive (Re-)Konstruktion der Schrift durch die Kinder dar und darf nicht als eine passive Übernahme von Konventionen missverstanden werden. In der Auseinandersetzung mit Geschriebenem und durch eigene Schreibungen erwerben sie typische Strategien, mit deren Hilfe sie Gesprochenes und Gedachtes verschriften. Dabei entdecken sie schriftsprachliche Regelmäßigkeiten. Die Kinder entwickeln so ein Gespür für orthografische Regelungen und gelangen nach und nach zum Rechtschreibkönnen. Dabei verbinden sie Sprechen, Hören, Sehen, Schreiben und Denken.

Die Annäherung an die Norm verläuft über Entwicklungsstufen, die anzeigen, was ein Kind schon kann und wie es zum nächsten Schritt in seiner Entwicklung angeregt werden kann. Fehler können Einblicke in den individuellen Lernstand, die Denk- und Arbeitsweisen des einzelnen Kindes geben und verweisen auf Anknüpfungsmöglichkeiten für weitere Lernfortschritte.

Eine Eingangsdiagnose hilft, Voraussetzungen für den jeweiligen Erwerb zu ermitteln. Regelmäßige Lernstandsdiagnosen erweitern die Basis für die Erstellung von Förderplänen und evaluieren die Wirksamkeit von Fördermaßnahmen.

Die Diagnose und die darauf aufbauende Beratung und Förderung der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben gehört zu den Aufgaben der Schule. Für eine effiziente Förderung sind individuelle Förderpläne hilfreich, die im Rahmen eines schulischen Gesamtkonzeptes erstellt und mit allen beteiligten Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern besprochen werden. Gezielte Fördermaßnahmen im Rahmen der inneren und äußeren Differenzierung haben größere Aussicht auf Erfolg, wenn die schulische Diagnose möglichst prozessorientiert erfolgt. Sie wird durch Beobachtungen der sprachlichen, kognitiven, emotional-sozialen und motorischen Entwicklung des einzelnen Kindes sowie seiner Lernmotivation unterstützt. Vor allem aber muss das Selbstvertrauen in die eigene Leistung, die Lernfreude und das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt werden. Bei schweren und länger anhaltenden Schwierigkeiten können entsprechend aus- und fortgebildete Lehrkräfte den diagnostischen Prozess und die Förderarbeit der Einzelschule unterstützen. Klassen- und schulübergreifende Fördermaßnahmen sind möglich.

Die Kinder sollen in der Grundschule durch gezielte Angebote und Anregungen zum selbstständigen Umgang mit Sprache ermutigt werden. Wichtiges Ziel ist die Entwicklung von bewusstem Sprachhandeln. Voraussetzung dafür sind ausreichende und verlässliche Lese- und Schreibzeiten, in denen die Kinder selbst gewählte Bücher lesen und eigene Texte verfassen können. Die Schule muss bestrebt sein, die Lernlust und Neugier der Kinder auf Sprache und ihre unterschiedlichen Ausprägungsformen (Sprechen, Schreiben, Lesen) zu bewahren.

Die wichtigste Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, bei den Kindern Freude am Umgang mit Sprache zu wecken, zu steigern, sie zum Lesen und Schreiben zu motivieren und dafür zu sorgen, dass sie sich dabei von Anfang an als kompetent und erfolgreich erleben können. Nur so lässt sich eine lebenslange positive Lese- und Schreibhaltung aufbauen. Die Teilnahme an Lese- und Schreibwettbewerben kann Schülerinnen und Schüler besonders motivieren und herausfordern.

KOMPETENZEN

SPRECHEN

Im Laufe der Grundschulzeit lernen die Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße, sich verständlich und sprachlich korrekt zu äußern. Sie entwickeln die Fähigkeit, sich auf den Sprechanlass zu beziehen und Inhalte sachgerecht und adressatenbezogen vor Zuhörerinnen und Zuhörern zu präsentieren. Die Kinder lernen die Notwendigkeit von Gesprächsregeln einzusehen, sie situationsadäquat zu entwickeln und einzuhalten. Sie untersuchen Gesprächsformen, üben sie ein und reflektieren sie. Dabei erfahren sie die Sprache in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Färbungen (zum Beispiel Dialekte) als Mittel zur Verständigung und lernen Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. So dient das Sprechen auch der Identitätsbildung und Stärkung der sozialen Kompetenz. Im Unterricht haben die Kinder in verlässlichen Erzählzeiten vielfältige Möglichkeiten für Gespräche untereinander im Sinne des Austauschs von Ideen, Meinungen und des Mit- und Voneinander-Lernens. Die Kinder sollen auch Zeit für kreativen und spielerischen Umgang im Sprechen haben (zum Beispiel Sprachspiele, Geheimsprachen erfinden) und zugleich das Sprechen als Gegenstand ihrer Entdeckungen und aktiven Auseinandersetzung erfahren können.

LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Lesefähigkeit ist die wichtigste Kompetenz für selbstständiges Lernen sowohl im Deutschunterricht als auch in den anderen schulischen Fächern. Dabei sind die Entwicklung von Lesemotivation und Lesefreude die wichtigsten Voraussetzungen des Unterrichts. Im Klassenzimmer muss deshalb eine Lesekultur entwickelt werden, die ein breites Bücherangebot für die unterschiedlichen Interessen der Mädchen und Jungen und Unterstützung für ihre unterschiedlichen Lesefähigkeiten bereit hält.

Der Erstleseunterricht orientiert sich an den Erkenntnissen der Sprachlern- und Leseforschung und berücksichtigt die individuellen Unterschiede der Kinder hinsichtlich ihrer Leseerfahrung, ihres Vorwissens und Entwicklungsstandes. Wichtigste Voraussetzungen des Schriftsprachenerwerbs sind die Fähigkeit des Kindes, seine Aufmerksamkeit auf die Form der Sprache lenken zu können sowie eine ausreichende Gedächtnisspanne. Diese Fähigkeiten müssen von Anfang an beobachtet und gefördert werden. Wichtigste Kooperationspartner sind die Eltern, die von der Schule bei der Schaffung eines lesefreundlichen Umfelds auch zu Hause unterstützt werden. Eltern, aber auch Senioren, ältere Schülerinnen und Schüler, Studierende und andere Personen können schulische Leseaktivitäten unterstützen, als Lesepaten und als Vorlesende, auch von Texten in anderen Sprachen.

Buchpräsentationen und -empfehlungen der Kinder sowie die Vorstellung eigener Arbeiten sind ebenfalls von Anfang an Bestandteil eines solchen leseförderlichen Unterrichts. Mindestens eine Buchpräsentation am Ende des Anfangsunterrichts und am Ende der Grundschulzeit sind verpflichtend.

Neben den Printmedien gehört auch der selbstverständliche Umgang mit Hörbüchern, Literaturverfilmungen und literarischen CD-ROMs zu dieser Lesekultur dazu, die auch durch Angebote in anderen Sprachen bereichert wird.

Verlässliche Vorlese- und Lesezeiten, Kooperationen mit außerschulischen Kulturträgern wie Bibliotheken, Buchhandlungen, Museen, Galerien, Kinder- und Jugendtheatern, Kinos, Hochschulen, Autorinnen/Autoren, Märchenerzählern, Künstlern und Journalistinnen/Journalisten sind unterstützende Elemente des Deutschunterrichts.

Der Unterricht nutzt die Möglichkeiten der unterschiedlichen Beschaffung von Informationen und vermittelt damit eine Orientierung über Informationsquellen. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler auch wichtige Gestaltungsmöglichkeiten für eigene Produktionen kennen. Medien selbst werden zum Unterrichtsgegenstand; der Deutschunterricht hilft die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.

Lesen trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Beim Lesen von Texten erschließen sich die Kinder andere Welten, erweitern ihren Erfahrungshorizont, entfalten Vorstellungen und entwickeln ein ästhetisches Bewusstsein. Sie finden ihre eigenen Wünsche, Fragen und Probleme wieder, können sich lesend mit ihnen auseinander setzen, Distanz zu sich selbst gewinnen und neue Perspektiven entwickeln. Lesen fördert darüber hinaus die Begriffsbildung, die bei Kindern mit anderen Muttersprachen durch bildliche Darstellungen und zusätzliche Erläuterungen unterstützt werden muss.
Neben den grundlegenden Lesefertigkeiten sind auch weiterführende Lesestrategien auszubilden. Dabei muss auf die Förderung des Leseverstehens besonders Wert gelegt und dieses auf vielfältige Weise unterstützt werden. Mithilfe von Arbeitstechniken lernen und üben die Schülerinnen und Schüler Texte unterschiedlicher Art, ganz besonders auch Sachtexte, gezielt zu nutzen. Dies hilft ihnen, ihr eigenes Wissen weiterzuentwickeln und ist Voraussetzung für selbstständiges Lernen. Mithilfe von handlungs- und produktionsorientierten Verfahren untersuchen die Kinder die Texte nicht nur analytisch, sondern werden auch fähig, mit Texten kreativ umzugehen und sie auf diese Weise zu durchdringen und zu verarbeiten. Dabei setzen sie sich mit verschiedenen ästhetischen Mitteln auseinander und lernen Medien sinnvoll und selbstverantwortlich zu nutzen.

SCHREIBEN

Texte schreiben

Wie beim Lesenlernen ist das Schreibenlernen über die Vermittlung der Technik hinaus immer auch eine Einführung in die Schriftkultur. In vielfältigen Unterrichtssituationen lernen die Kinder von Anfang an verschiedene Funktionen von Schrift kennen, wobei sich Lesen- und Schreibenlernen gegenseitig unterstützen. Die Kinder erproben kreativ unterschiedliche Schreibwerkzeuge, -materialien und Lineaturen. Sie erhalten Einblicke in die historische Dimension von Schrift und lernen zum Beispiel die Herstellung von Papier und die Erfindung des Buchdrucks, aber auch unterschiedliche Schrifttypen und Schriftzeichen aus verschiedenen Ländern und Epochen kennen.
Ausgangsschrift für das Lesen und das Schreiben ist die Druckschrift. Ausgehend von der Druckschrift erlernen die Kinder eine verbundene Schrift. Sie entwickeln im Laufe der Grundschulzeit ihre persönliche Handschrift und achten auf eine angemessene Handhaltung beim Schreiben. Die Gesamtlehrerkonferenz entscheidet, ob die Lateinische Ausgangsschrift oder die Vereinfachte Ausgansschrift zugrunde gelegt wird. Für das einzelne Kind darf die Ausgangsschrift während der Grundschulzeit nicht gewechselt werden. Kinder, deren Händigkeit noch nicht klar zu erkennen ist und linkshändige Kinder erhalten angemessene Unterstützung. Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf können individuelle Lösungen entwickelt werden, gegebenenfalls dürfen sie auch weiter Druckschrift schreiben.
Neben der kommunikativen Funktion des Schreibens beachten Schülerinnen und Schüler zunehmend auch den ästhetischen Aspekt der Schrift. Für die Entwicklung der Schreibfähigkeit und einer gut lesbaren persönlichen Handschrift sind verlässliche regelmäßige Schreibzeiten, eine anregende Schreibumgebung und vielfältige Übungsformen notwendig. Während der gesamten Grundschulzeit und darüber hinaus sind Schreibaufgaben wichtig, die die Schreibgeläufigkeit fördern und formklares und gestaltendes Schreiben erfordern, auch unter kommunikativen Gesichtspunkten.
Die Kinder lernen den Schreibprozess zunehmend eigenverantwortlich zu steuern. Dafür brauchen sie neben verlässlichen freien Schreibzeiten und der Gewissheit, dass ihre Texte für reale Leserinnen und Leser bestimmt sind oder vorgelesen werden, ein reichhaltiges Übungsangebot auf der Grundlage des Schreibprozesses.
Das Schreiben ist immer in einen sinnvollen Zusammenhang eingebettet. Ein Angebot von verschiedenen Schreibanlässen, um eigene Schreibideen entfalten zu können, diese mit vorhandenem Wissen zu verknüpfen, zu recherchieren, den Text zu verfassen und schließlich das Geschriebene noch einmal zu überarbeiten, hilft, den Schreibprozess in seiner Komplexität zu erfahren und zu bewältigen.
Die Texte der Kinder orientieren sich an verschiedenen Schreibhaltungen und folgen unterschiedlichen Mustern von Texten.

Die Kinder lernen, sich auf Adressatinnen und Adressaten in ihrem Schreiben einzustellen.
Sie überarbeiten ihre Texte individuell oder gemeinsam in Schreibkonferenzen unter sprachlichen, stilistischen, orthografischen und gestalterischen Aspekten mit dem Ziel, den eigenen Text zu verbessern. Dabei lernen sie, sich auf sachliche Kriterien zu beziehen, zunehmend kompetent mit Nachschlagewerken und Wörterbüchern umzugehen, aber auch neue Medien zu nutzen, um Informationen zu gewinnen.
Der Computer und die Möglichkeiten der Textverarbeitung können das Schreiben, vor allem das Überarbeiten, unterstützen.

Rechtschreiben
Grundlage und Folge zugleich für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb ist die Fähigkeit der Kinder, Laute zu unterscheiden und ein Wort auf seinen Lautbestand hin abzuhören. Die Fähigkeiten in diesem Bereich müssen von Anfang an bei allen Kindern gezielt beobachtet und gefördert werden. In der Auseinandersetzung mit gesprochener und geschriebener Sprache erwerben Kinder Strategien, wie Gesprochenes und Gedachtes verschriftet werden kann. Sie entdecken Regelmäßigkeiten und lernen orthografische Konventionen zu berücksichtigen.
Das Rechtschreiblernen ist in der Regel in die Textproduktion integriert, bedarf aber auch der gezielten Übung. Es ist Bestandteil der Überarbeitungsphase des Schreibprozesses und gehört so zum ganzheitlichen Schreibvorgang dazu. Ziel des Rechtschreiblernens ist es, die Kinder zu befähigen, ihre Schreibprodukte orthografisch überarbeiten zu können.
Die Entwicklung von Rechtschreibbewusstsein bedarf Lernsituationen, in denen orthografische Phänomene mit den Kindern entdeckt und untersucht werden. Dazu gehören Lerndialoge über schriftsprachliche Entdeckungen ebenso wie die Arbeitsformen Nachschlagen, Kontrollieren, Korrigieren und sinnvolles, selbstständiges Üben zur Entwicklung und Anwendung von Rechtschreibstrategien. Die Aufmerksamkeit auf Fehler und eine entwickelte Fehlersensibilität können Rechtschreibschwierigkeiten vorbeugen.
Die Kinder erfahren, dass Rechtschreibung der Leserin und dem Leser und damit auch der Autorin und dem Autor nützt.

SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN
Der Unterricht nutzt die kindliche Entdeckerfreude für das gezielte Untersuchen von Sprache, ihren Mustern und Strukturen. Dies führt zu einem zunehmenden Wissen über Sprache, welches das praktische Sprachhandeln unterstützt. Dabei lernen die Kinder dieses Wissen auch zur eigenen Sprachproduktion und zur Analyse und Erschließung von Texten bewusst anzuwenden.
Ziel ist es, dass die Kinder ihre Sprache zunehmend bewusst einsetzen. Dabei kann der Vergleich mit anderen Sprachen, besonders der obligatorischen Fremdsprache und den Herkunftssprachen der Kinder in der Klasse, helfen. Der Weg führt nicht von der Grammatik zur Sprache, sondern von der Sprache zur Grammatik.

DIDAKTISCHE HINWEISE UND PRINZIPIEN FÜR DEN UNTERRICHT
Die Funktionen des Sprechens, Lesens und Schreibens für die Verständigung untereinander und das Nachdenken und Diskutieren über Sachverhalte können den Kindern nur deutlich werden, wenn sie auch in der Schule täglich erleben, dass ihre Erfahrungen, ihre Erlebnisse, ihre Ideen und ihre Probleme wichtig sind und in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation ernst genommen werden.
Dafür muss im Unterricht eine Gesprächskultur entwickelt werden, in der die Kinder lernen, sich verständlich und angemessen auszudrücken und verstehend zuzuhören. Dabei muss es um Inhalte gehen, die die Kinder interessieren, so dass es sich lohnt, darüber nachzudenken, miteinander zu sprechen und einander zuzuhören. Gemeinsam müssen Formen des Austauschs entwickelt und ritualisiert werden wie die tägliche Erzählrunde (zum Beispiel im Morgenkreis), der Klassenrat und die Buchempfehlungen der Kinder am Ende der freien Lesezeit. Dabei übernehmen Klassensprecherin/Klassensprecher und alle Kinder der Klasse abwechselnd die Gesprächsleitung; sie erfahren die Notwendigkeit des Einhaltens von Gesprächsregeln. Weiter lernen sie, ihre Sprache bewusst anzuwenden, persönliche Meinungen unter Beachtung sprachlicher Konventionen zu äußern und zu vertreten und zu anderen Meinungen Stellung zu nehmen. Das Vorbereiten und Halten von kleinen Vorträgen und Präsentationen zu selbstgewählten, sachbezogenen Themen gehört ebenfalls dazu. Dadurch wird die soziale Kompetenz gestärkt und grundlegendes demokratisches Verhalten angebahnt.
Auch die Sprache selbst und das Sprachhandeln werden dabei zum Gegenstand des Nachdenkens und zum Sprechanlass gemacht. Gespräche auf dieser Metaebene über Sprache fallen

den Kindern leichter, wenn dabei Bezug auf andere Sprachen, zum Beispiel die Herkunftssprachen der Kinder in der Klasse oder eine erste Fremdsprache genommen wird.
Für das Lesen und Schreiben gilt ebenfalls, dass es die Kinder am besten dann lernen, wenn es für sie persönlich bedeutsam wird. Auch hier ist es wichtig, in der Schule eine Lese- und Schreibkultur zu entwickeln. Regelmäßiges Vorlesen geeigneter Kinderliteratur macht die Kinder mit einer Vielfalt literarischer Muster, Sprachformen und Inhalten vertraut und macht Lust auf eigenes Lesen. Ein großes Angebot von Büchern mit unterschiedlichen Textsorten (zum Beispiel Bilderbücher, Märchen, Sachbücher, Kinderromane, Lexika, Gedichtbände, Comics, Zeitungen, Zeitschriften), zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlicher Schwierigkeit ermöglicht es den Kindern, einen eigenen Zugang zum Lesen und zu Büchern zu finden.
Die Orientierung in Klassen-, Schul- und Stadt-, Gemeinde- oder kirchlicher Bibliothek, gemeinsame Besuche in einer Bibliothek, der Erwerb eines Bibliotheksführerscheins und eines Bibliotheksausweises, Teilnahme an Autorenlesungen, das Herstellen eigener Bücher oder einer Klassenzeitung, das Umsetzen von Kinderbüchern in Darstellendes Spiel unterstützen die Lesemotivation und Lesefreude. Gespräche über die gelesenen Bücher und Buchempfehlungen von Kindern füreinander sorgen dafür, dass die ganze Klasse an den Leseerlebnissen der einzelnen Kinder teilhaben kann.
Ein Angebot interessanter Schreibanregungen und -anlässe soll die Kinder von Anfang an zum selbstständigen Schreiben motivieren und sie auf verschiedenen Niveaus zu einem Umgang mit Schrift herausfordern, der es lohnend macht, sich anzustrengen. Dabei sind die Kinder auf ihrem Weg, sich die Schrift zu erschließen, zu unterstützen. Klassenkorrespondenzen, Vorleserunden zu den eigenen Geschichten und Büchern, in denen themenbezogene Geschichten der Kinder zum Lesen gesammelt werden, führen zu zielgerichtetem und adressatenbezogenem Schreiben. Der Schreibprozess wird in allen Phasen unterstützt: bei der Entwicklung der eigenen Schreibideen durch möglichst offene Schreibanregungen und beim Finden von Schreibzielen, beim Planen und Recherchieren, beim Schreiben selbst und beim Überarbeiten durch Schreibkonferenzen. Texte, die für die Veröffentlichung bestimmt sind, müssen fehlerfrei sein, zum Beispiel Klassenzeitungen, Geschichtenbücher, Buchrezensionen. Dieser Normanspruch gilt nicht für den Entwurf der Texte, sondern immer erst für die Schlussfassung und ist ein Aspekt des Überarbeitens, bei dem die Kinder in der Grundschule noch Unterstützung brauchen.
Für die Ausbildung der Rechtschreibfähigkeit benötigen die Kinder viele Anregungen, Gespräche und Experimentiermöglichkeiten, damit sie Regeln ausbilden und ein Rechtschreibgespür entwickeln können. Daneben brauchen sie Unterstützung bei der Erarbeitung elementarer Methoden und Strategien und vielfältige Übungsmöglichkeiten, die sich auf ihre spezifischen Probleme beziehen. Ein bloßes Einüben einzelner Wörter oder das Auswendiglernen von Regeln hilft dagegen wenig.
Der Deutschunterricht nimmt, wo immer möglich, Themen der anderen Fächer und Fächerverbünde auf. Genauso ist jeder andere Unterricht auch immer Sprachunterricht, denn Sprache ist das primäre Medium, das Lernen erst ermöglicht.
Alle Fächer haben einen sprachbildenden Auftrag in dem Sinne, dass sie auf einen korrekten, angemessenen, partner- und situationsbezogenen Sprachgebrauch achten müssen.
Im Mathematikunterricht nutzen die Kinder die Sprache, um Beobachtungen, Erkenntnisse, eigene Lern- und Denkwege sowie fachliche Zusammenhänge transparent zu machen und mit anderen über Mathematik zu kommunizieren. Sie lernen einen fachsprachlichen Gebrauch, der sich vom umgangssprachlichen abhebt.
Sprachliche Kommunikation ist immer an Inhalte gebunden, überwiegend aus dem Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur. Zusätzlich bietet der Fächerverbund vielfältige andere Lerngelegenheiten im Fach Deutsch. Die Versprachlichung von Sachzusammenhängen und die Klärung von Sachverhalten führen zur Erweiterung des Wortschatzes und der Begriffsbildung.
Künstlerisches Gestalten, Ausdruck und Sprache stehen in kreativer Wechselbeziehung zueinander. Die Arbeit an Artikulation, Rhythmus, Klang und Tempo unterstützen die Sprachentwicklung.
Verknüpfungen zum Religionsunterricht bestehen in den Bereichen Sprechen, Literatur, Schrift, Sprachgestaltung und dem Darstellenden Spiel.
Der Fächerverbund Bewegung, Spiel und Sport bietet Kindern einen weiteren Zugang zur Sprache durch Rhythmisierung und durch körperliche Auseinandersetzung mit Texten und Gedichten.

II. Kompetenzen und Inhalte

KLASSE 2

1. SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- verständlich sprechen und anderen verstehend zuhören;
- von Erlebnissen erzählen;
- mit anderen über ein Thema sprechen, eine eigene Meinung äußern und so demokratische Verhaltensweisen einüben;
- erste Gesprächsregeln beachten;
- kurze Sprüche, Verse und Gedichte auswendig lernen und vortragen;
- einfache Spielszenen im medialen und personalen Spiel entwickeln;
- Dialekte und Standardsprache unterscheiden.

Inhalte

- *verlässliche Erzählzeiten*
- *Gedicht/Lied des Monats*

2. LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache, ungeübte Texte lesen und verstehen und kennen Übungen dazu;
- einfache Fragen zum Text beantworten;
- in kurzen Texten gezielt Informationen finden;
- einfache Arbeitsanweisungen selbstständig lesen und befolgen;
- einen Text fortspinnen;
- Texte anderen laut vorlesen und kennen Übungen dazu;
- beim Vorlesen aus Büchern zuhören;
- sich gezielt Bücher aus einem Angebot lesetechnisch unterschiedlich schwieriger Bücher mit inhaltlich vielen verschiedenen Themen auswählen und lesen;
- sich in der Bibliothek ein Buch ausleihen;
- zu einem selbst gewählten Buch Titel und Autorin/Autor benennen, anderen etwas zum Inhalt erzählen und eine eigene Meinung zum Buch äußern;
- außer mit Büchern auch mit Kinderzeitschriften und Hörkassetten umgehen;
- Bücher lesen, die sie nach eigenem Interesse ausgewählt haben;
- ein Kinderbuch vorstellen.

Inhalte

- *verlässliche freie Lesezeiten*
- *verlässliche Vorlesezeiten, Lesepaten*
- *Klassen-, Schulbücherei, Bibliotheken (Bibliotheksbesuch)*
- *Buchvorstellungen (mindestens eine verbindliche Buchpräsentation)*

3. SCHREIBEN

Texte schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene Schreibideen entwickeln;
- selbstständig zu individuell ausgewählten und zu vorgegebenen Schreibanlässen kurze Texte schreiben;
- beim Schreiben kleiner Geschichten auf die zeitliche Abfolge achten;
- Fragen an ihre eigenen und an die Texte anderer stellen und die Texte entsprechend überarbeiten;
- Druckschrift und eine verbundene Schrift schreiben;
- mit Schrift gestalten und unterschiedliche Schreibwerkzeuge, Schriftträger und Schriftzeichen erproben.

Inhalte

- *freie Schreibzeiten*
- *Vorleserunde*
- *Klassenkorrespondenz*

Rechtschreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene Texte unter zunehmender Beachtung von Rechtschreibmustern schreiben;
- bei unbekannten Wörtern bekannte Muster anwenden (wie Herleitung über Plural, Grundform bilden, Analogiebildung);
- selbstständig Wörter üben, deren Schreibung ihnen noch schwer fällt und die für sie schreibwichtig sind;
- geübte Wörter normgerecht schreiben;
- orthografisch richtig abschreiben und Abschreibestrategien anwenden;
- orthografische Regelmäßigkeiten entdecken und sich in der Schreibung danach richten (wie Großschreibung am Satzanfang, Satzschlusszeichen, Großschreibung von Nomen);
- die wichtigsten Lernwörter, die keiner Regelmäßigkeit folgen, normgerecht schreiben;
- selbst geschriebene Texte mithilfe einer Vorlage kontrollieren und berichtigen;
- Wörter in einem altersgemäßen Wörterbuch nachschlagen.

4. SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- zunehmend über die Sprache, insbesondere die Schriftsprache, nachdenken;
- Regelmäßigkeiten in der Sprache entdecken;
- Wörter unter vorgegebenen Aspekten sammeln und sortieren;
- Wörter in Bestandteile zerlegen und verändern;
- in Texten Sätze und Wörter abgrenzen, Satzschlusszeichen setzen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- erste Fachbegriffe: Buchstabe, Laut, Selbstlaut, Mitlaut, Zwielaut; Wort, Satz; Nomen (Einzahl, Mehrzahl), Artikel, Verb; Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Komma.

Inhalte

- *Rechtschreibgespräche*
- *Such- und Sammelaufgaben*

KLASSE 4

1. SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- verständlich, situationsangemessen und partnerbezogen sprechen und anderen verstehend zuhören;
- sich zunehmend hochsprachlich artikulieren;
- mit anderen gezielt über ein Thema sprechen, es weiterdenken, eine eigene Meinung dazu äußern, zu anderen Meinungen Stellung nehmen und so grundlegende demokratische Verhaltensweisen anwenden;
- Gesprächsregeln beachten;
- über das Gelingen von Kommunikation nachdenken und Konsequenzen daraus ziehen;
- Spielszenen im medialen und personalen Spiel entwickeln und gestalten;
- ausgewählte Gedichte und Lieder auswendig lernen und vortragen;
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutsch, den Fremdsprachen und den Herkunftssprachen entdecken;
- Dialekte und Standardsprache situationsgemäß und partnerbezogen einsetzen;
- Originalität und Kreativität von Dialekten erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- Methoden und Fachbegriffe, um mündliches Sprachhandeln zu untersuchen und darüber zu reflektieren.

Inhalte

- *verlässliche Erzählzeiten*
- *Gedicht/Lied des Monats*
- *freies Erzählen und Sprechen, Nacherzählen*
- *aktives Zuhören*

2. LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bücher, die sie nach eigenem Interesse ausgewählt haben, lesen;
- beim Vorlesen aus Büchern zuhören;
- Zuhörerinnen und Zuhörern vorlesen;
- über Texte nachdenken, zu Gedanken, Handlungen, Personen Stellung nehmen und innere Vorstellungsbilder entwickeln;
- verschiedene Medien wie Bücher, Zeitschriften, Hörkassetten, Filme nutzen und daraus Anreize zum Schreiben, zum Lesen und zum Gestalten eigener Medienbeiträge gewinnen;
- ein selbst gewähltes Buch verstehend lesen und anderen vorstellen;
- Vermutungen über den weiteren Fortgang eines Textes äußern;
- Fragen zu Texten beantworten und gezielt Informationen in Texten finden;
- neben einer grundlegenden Lesefertigkeit in zunehmendem Maße auch weiterführende Lesestrategien entwickeln;
- Aussagen mit Textstellen belegen;
- Methoden der Texterschließung anwenden (wie markieren, unterstreichen);
- mithilfe von handlungs- und produktionsorientierten Verfahren Texte untersuchen;
- ein Lesetagebuch zu einem Buch führen;
- neben dem stillen, sinnverstehenden Lesen auch einen geübten Text durch lautes Vorlesen angemessen vortragen;
- einfache Arbeitsanweisungen selbstständig lesen, verstehen und umsetzen;
- ästhetisch und kreativ mit verschiedenen Texten umgehen;
- Gedichte lesen und auswendig lernen;
- Spielszenen zu ausgewählten Textstücken entwickeln und gestalten;
- Bibliotheken benutzen;
- Informationen zu Texten einholen und sich auch mithilfe von Fachbegriffen über Texte unterhalten (Titel, Verlag, Autorin/Autor, Überschrift, Handlung, Zeile, Abschnitt, Geschichte, Sachtext, Märchen, Gedicht, Vers, Strophe, Reim);

- relevante Details aus der Biografie einer Autorin/eines Autors benennen und wissen, wie sie diese Informationen einholen können;
- Bücher vorstellen.

Inhalte
- *verlässliche freie Lesezeiten, verlässliche Vorlesezeiten*
- *literarische Gespräche, Gedichtewerkstatt*
- *Bibliotheksführerschein, Bibliotheksausweis*
- *mindestens eine verbindliche Buchpräsentation*

3. SCHREIBEN

Texte schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können
- eigene Schreibideen und Schreibziele entwickeln;
- nach unterschiedlichen, individuell ausgewählten Vorgaben schreiben (wie Bilder, Überschriften, Textanfänge);
- Texte planen und für Texte recherchieren;
- selbstverantwortlich Themen auswählen und über Realisierungsformen und die Nutzung von Schreibhilfen entscheiden;
- selbstständig Texte verfassen;
- Geschichten zeitlich geordnet schreiben;
- Texte zweckorientiert verfassen und gestalten;
- gemeinsam Schreibhilfen erarbeiten, zusammentragen und diese nutzen wie Ideensammlung, Wortfelder, Textmuster;
- Texte mit erzählendem und mit informierendem Charakter schreiben;
- sich über Texte beraten;
- anderen konstruktive Hinweise zur Überarbeitung geben;
- Texte zunehmend selbstständig überarbeiten;
- ihre Texte anderen vorstellen;
- erarbeitete Schreibhilfen und Methoden nutzen (wie erweitern, ersetzen, umstellen, kürzen);
- Texte zusammenfassen;
- eine zunehmend flüssige, lesbare Handschrift schreiben;
- verschiedene Schreibwerkzeuge und Schreibmaterialien auswählen, nutzen und herstellen (Papier schöpfen);
- mit Schrift kreativ gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler kennen
- unterschiedliche Schrifttypen und Schriftzeichen aus unterschiedlichen Zeiten, Ländern und Kulturen (Erfindung des Buchdrucks).

Inhalte
- *verbindliche Schreibzeiten, freie Schreibzeiten*
- *Vorleserunden, Schreibkonferenzen*
- *Wandzeitung, Klassengeschichtenbuch, Lesetagebuch*
- *Klassenkorrespondenz*

Rechtschreiben

Die Schülerinnen und Schüler können
- einen Lernwortschatz mit den häufigsten Wörtern der deutschen Sprache, der themenbezogen und nach Wortfamilien erweitert wird, richtig schreiben;
- bei unbekannten Wörtern bekannte Muster anwenden;
- weitere Lernwörter, die keiner Regelmäßigkeit folgen, normgerecht schreiben;
- selbstständig Wörter üben, deren Schreibung ihnen noch schwer fällt und die für sie schreibwichtig sind;
- selbst geschriebene Texte mithilfe einer Vorlage kontrollieren und korrigieren;
- eigene Texte selbstständig zu individuellen Schwerpunkten überarbeiten;
- über Rechtschreibung nachdenken und begründete Vermutungen aufstellen, wie Wörter geschrieben werden könnten und ihre Hypothesen überprüfen;
- Nachschlagewerke benutzen;
- Wörter zu bestimmten orthografischen Aspekten sammeln und sortieren und Regelmäßigkeiten erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen
- regelmäßige Konsonantenbuchstabenverdoppelung, Großschreibung von Nomen, Worttrennung am Zeilenende, den richtigen Gebrauch von Satzschlusszeichen.

Inhalte
- *Wörterkartei, Wörterheft, Abschreibeheft*
- *Sammel-, Such- und Forscheraufgaben*

4. SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Sprache, vor allem die Schriftsprache, zum Gegenstand ihres Nachdenkens machen;
- Wörter nach grammatischen und semantischen Kriterien sammeln, ordnen, gliedern (wie nach Silben und inhaltlichen Wortbausteinen) und verändern;
- zur Formulierung sprachlicher Regelmäßigkeiten Verfahren anwenden (wie Sätze erweitern, kürzen und Satzteile ergänzen, weglassen, austauschen, umstellen);
- zwischen wörtlicher Rede und Redebegleitsatz unterscheiden und die Redezeichen richtig setzen;
- Regelmäßigkeiten in eigenen Formulierungen fassen;
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Deutsch, Fremdsprachen und Herkunftssprachen thematisieren;
- für Gespräche wichtige Fachbegriffe über (Schrift-) Sprache sinnvoll nutzen: Vokal, Konsonant, Alphabet, Silbe, Wortbaustein, Artikel, Nomen, Verb (Grundform, Personalformen), Adjektiv (Grundstufe, Vergleichsstufen), Pronomen, Zeitstufen und Zeitformen (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft), Subjekt, Prädikat.

Inhalte

- *Sätze verändern, Verfahren erproben*
- *Wörter erforschen*
- *Regelmäßigkeiten erforschen*
- *Grammatikwerkstatt*

LATEINISCHE AUSGANGSSCHRIFT

VEREINFACHTE AUSGANGSSCHRIFT